

# BGZL: Flughafen-Befürworter rechnen ihre Studie schön

Bündnis gegen Zivilflughafen Lagerlechfeld erhielt offiziell noch keinen Einblick, kennt die Zahlen aber doch

**Mering/Kissing (oh).** „Die Frage, warum die Öffentlichkeit bis zum heutigen Tag keine konkreten Zahlen und Daten aus der Wirtschaftlichkeitsstudie der Flughafen-Befürworter vorliegen hat, können wir jetzt beantworten: In dieser Studie wird schön gerechnet. Die Einnahmen werden unrealistisch hoch, die Ausgaben bewusst niedrig gehalten.“ Dies gab Dr.-Ing. Bodo Hasubek, Vorsitzender des Bündnis gegen einen zivilen Flughafen auf dem Lechfeld (BGZL) bekannt.

BGZL-Wirtschaftsexperte Thomas Wenger: „Selbst die von der AFG beauftragten Wirtschaftsprüfer von PWC (PriceWaterhouseCoopers) bezeichnen das Rechenmodell der Flughafen-Befürworter in der Anlaufphase als unzutreffend und ungeeignet.“

Zu dem Thema „Wirtschaftlichkeit“ eines Zivilflughafens auf dem Lechfeld existieren zur Zeit zwei Studien. Die Studie des BGZL wurde bereits im Oktober 2004 in einer Pressekonferenz der Öffentlichkeit vorgestellt. Sie prognostiziert einen Gesamtverlust von 160 Millionen Euro bei 15 Jahren Betriebszeit. Diese Studie wurde vom Wirtschaftsprüfer Rödl & Partner geprüft und für gut erachtet.

Eine zweite Studie der Flugplatzbefürwor-

ter wurde von der Augsburger Flughafengesellschaft (AFG) bei der Augsburger Kanzlei Sonntag und Partner in Auftrag gegeben und von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PriceWaterhouseCoopers (PWC) geprüft. Aus „Gründen des Vertrauensschutzes der eingearbeiteten Daten und Informationen“ sah sich die AFG nicht in der Lage, die Ergebnisse weiterzugeben. Trotz diverser Absagen konnte das Bündnis der Bürgerinitiativen jetzt doch Einblick in die Studie des AFG bekommen.

Das Urteil der Wirtschaftsexperten Thomas Wenger und Mathias Lindermeir des BGZL lautet: „Hier wurde in fünf konkreten Punkten schön gerechnet: Die Einnahmen durch Landeentgelte wurden doppelt so hoch und die der Bodenverkehrsdienste um mehr als 50% höher veranschlagt als bei vergleichbaren Flughäfen. Umgekehrt wurden die Ausgaben bei den Personalkosten und den Gebühren für das Militär unrealistisch niedrig gehalten. Zudem wurden die aus der Anfangsinvestition resultierenden Zinsbelastungen und Abschreibungen nicht beachtet.“

Bei den Gebühren, die die Flughafenbetreiber an das Militär entrichten müssen, wurde am augenfälligsten manipuliert: Während in der ursprünglichen Version der Kanzlei Sonntag und Partner noch 540 000 Euro Gebühren

im ersten Betriebsjahr anfallen und diese sich dann im siebten Jahr auf 1,27 Millionen Euro erhöhen, korrigiert PWC diese Zahlen auf 201 000 Euro im ersten und 579 000 Euro im siebten Jahr nach unten.

In der Anlaufphase, also im ersten Jahr, plant PWC gerade mal 21 Mitarbeiter. Der Flughafen Rostock hat bei ähnlichen Flugbewegungen 87 Mitarbeiter, Friedrichshafen 84 Mitarbeiter. Die Mitarbeiterzahl wird dann zwar im Laufe der Jahre erhöht, liegt aber im Durchschnitt immer noch um 30 bis 50 Prozent niedriger als bei vergleichbaren Flughäfen. Hasubek: „Das ist deshalb empörend, da die Schaffung von Arbeitsplätzen immer ein Hauptargument der Befürworter ist.“

## 100 Millionen Euro Verluste

Während der internationale Flughafen München als Landeentgelt 6,44 Euro nimmt, veranschlagt die AFG-Studie 11,32 Euro. „Das ist in Anbetracht der Nähe des Lechfelds zu München illusorisch hoch!“, so Thomas Wenger. Einnahmen durch Busshuttledienste, Gepäckbeförderung: Auch hier werden mit 800 000 Euro im Jahr 53 Prozent mehr an Einnahmen berechnet, als dies zum Beispiel der Vergleichsflughafen Friedrichshafen erzielt.

„Berücksichtigt man die oben beschriebenen Punkte, so ergeben sich über den Zeitraum von 15 Jahren operative Verluste von insgesamt ca. 100 Millionen Euro. Und damit sind wir genau bei der Zahl, die auch die Studie von Rödl & Partner errechnet hat“, so Mathias Lindermeir. Weitere 60 Millionen Euro Verlust für die Anfangsinvestition, für Zinsbelastungen und Abschreibungen lässt die Studie der Flugplatzbefürworter laut Hasubek völlig außer Acht.

Die einzige Antwort, die der regionalen Wirtschaft und den Flugplatzbefürwortern dazu einfallen, sei die Gründung einer „Augsburger Flughafen-Initiative“, die Augsburg, Mühlhausen stützen und den Umzug auf das Lechfeld vorbereiten soll. „Die regionale Wirtschaft macht sage und schreibe 200 000 Euro locker und fordert alle IHK-Mitglieder auf, jetzt möglichst viel zu fliegen. Das ist lachhaft angesichts der fehlenden 18 Millionen Euro für die Sicherheit Lagerlechfelds, angesichts eines noch nicht voll finanzierten ersten Bauabschnittes, der 35 Millionen Euro kosten wird, und angesichts einer Ringkanalisation, deren tatsächliche Kosten noch niemand zu benennen wagt“, sagte Hasubek. Er befürchtet, dass am Ende auch die Sicherheit schön gerechnet werden könnte.